

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J.;
bei Anzeigenfortsetzung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 132.

Neuenbürg, Montag den 24. August 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

In der abgelaufenen Woche hat in der alten Bischofsstadt Fulda die herkömmliche alljährliche Konferenz der preussischen Bischöfe stattgefunden; näheres über die Verhandlungen derselben ist noch nicht bekannt. In Wismar wurde am 18. und 19. August die Feier der 100jährigen Zugehörigkeit dieser Stadt zum Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin in Gegenwart des jugendlichen Großherzogs festlich begangen, womit zugleich die Erinnerungsfest an die nun beendigte, wenngleich längst nur noch auf dem Papiere bestandene 150jährige Zugehörigkeit Wismars zu Schweden verbunden wurde. Bei den am 19. August im Rathaus veranstalteten Festmahl verlas der Großherzog ein Telegramm des Königs von Schweden, in welcher derselbe seinen Dank für die von Wismar Schweden gegenüber bewiesene Treue bezeugt und seine besten Wünsche für das fernere Gedeihen der Stadt ausdrückt. Die Jubiläumsfestlichkeiten endeten mit der Einweihung des vom Großherzog gestifteten „Schwedensines“. Die im Werke befindliche Verschmelzung der nationalsozialen Gruppe mit der freisinnigen Vereinigung ist in einer am 18. August zu Dresden abgehaltenen stark besuchten Versammlung der Nationalsozialen in welcher Pfarrer a. D. Raumann referierte, perfekt geworden. Ein erheblicher Bruchteil der Anhänger der Nationalsozialen verhält sich indessen diesem Verschmelzungsprozesse gegenüber doch ablehnend. Die traurige Kette der größeren Eisenbahnunfälle, welche sich in Deutschland während der letzten Zeit ereignet haben, ist durch die Katastrophe bei Rothenkirchen im sächsischen Vogtlande um ein weiteres Glied vermehrt worden. Die amtliche Untersuchung über die Ursachen des letzten Eisenbahnunglücks schwebt noch. Doch erscheint es kaum zweifelhaft, daß dasselbe durch zu große Fahrgeschwindigkeit des verunglückten Zuges herbeigeführt wurde.

Berlin, 22. August. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Staatssekretärs Frhrn. v. Tziellmann ist der königlich bayrische Staatsrat und Bundesbevollmächtigte Frhrn. v. Stengel ernannt worden; er bekleidet die Stelle als Bundesbevollmächtigter seit 18 Jahren und hat sich während dieser Zeit namentlich mit allen Staatsarbeiten aufs gründlichste beschäftigt. Aus seiner Tätigkeit in den Kommissionen ist er mit den Mitgliedern des Reichstages wohl bekannt, die bei den verschiedensten Anlässen Gelegenheit hatten, seine große Unparteilichkeit und Sachkunde zu schätzen. Er gilt in Finanzfragen für eine Autorität, und solche Personen, die amtlich oder halbamtlich mit ihm in Berührung gekommen sind, glauben, daß seine Wahl zum Staatssekretär eine sehr glückliche sei und daß die verschiedenen Neuerungen und Reformen, die im Betriebe des Reichsschatzamtens sich als notwendig herausgestellt haben, gerade unter seiner Leitung zu einem glücklichen Abschluß gebracht werden können. Herr v. Stengel, ein geborener Pfälzer, hält sich augenblicklich in Immenthal auf und dürfte demnächst zur Übernahme seines Amtes in Berlin eintreffen.

Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen. In Koburg findet zur Zeit der allgemeine deutsch-evangelische Pfarrerversammlung statt. Hauptgegenstand seiner Tagesordnung ist das Thema „Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen.“ (Vergl. auch unter Koburg.) Bei dieser Gelegenheit hat der Regierungsverweser Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg eine Rede gehalten, in der er ausführte: „Obgleich ich hier nur als Gast und als Zuhörer unter Ihnen weile, so darf ich doch noch vielleicht ein Wort an Sie richten, da ich in der eben besprochenen Angelegenheit bereits die Öffentlichkeit beschäftigt habe. Ich möchte zunächst meiner großen Freude darüber Ausdruck verleihen, daß hier die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses unserer deutschen evangelischen Landeskirchen einstimmig beschlossen

worden ist, denn ich glaube, daß ein solcher enger Zusammenschluß uns dringend nützt. Ich brauche darauf nicht näher einzugehen, da Sie hierüber ja einhellig sind. Daß aber alle diejenigen, die sich zu den Grundgedanken der Reformation bekennen, gleichgültig auf welchem speziellen Standpunkt sie stehen, auch das Bedürfnis haben, in unseren heutigen Tagen dieses Bekenntnis einmütig auszusprechen und dadurch eine weithin sichtbare und imposante Kundgebung des deutsch-evangelischen Gemeindefinns vor der Öffentlichkeit darzustellen, halte ich für wichtig und hocherfreulich für die deutsch-evangelische Kirche und zugleich für eine Stütze derjenigen Regierungen, die die Eisenacher Beschlüsse gefaßt haben. Ueber diese Beschlüsse mich hier auszulassen, ist nicht meines Amtes; so viel kann ich aber sagen, daß die Anregungen, welche heute gegeben worden sind, mich im höchsten Grade interessiert haben. Ich möchte hier betonen, daß meiner Auffassung nach die jetzigen Beschlüsse nicht etwas Definitives bilden, sondern etwas, das noch der weiteren Ausgestaltung bedarf. Nach meiner Ueberszeugung kommt es vor allem darauf an, daß im Prinzip festgelegt wurde, daß unsere Landeskirchen in ihrer überwiegenden Majorität einem solchen Zusammenschluß nicht abgeneigt sind, sondern daß sie ihn für dringend notwendig halten. Das ist durch die Eisenacher Beschlüsse in unabweidender Weise ausgesprochen worden, und ich habe es mit großer Freude begrüßt, daß diese Beschlüsse überhaupt zustande gekommen sind. Hätte man sich in Eisenach auch sofort mit dem weiteren Ausbau befaßt und über die innere Einrichtung des Zusammenschlusses beraten wollen, so wäre damit viel kostbare Zeit verloren gegangen. Ich vermute, daß keiner der Herren, die damals mitarbeiteten, etwas Definitives in dieser Beziehung schaffen wollten. Wertvolle Anregungen aus Nichtregierungskreisen werden sicherlich den Mitgliedern des Kirchenausschusses Gelegenheit geben, weiter auszuholen und auch aus der Laienwelt heranzuziehen, was als brauchbares Element in der Zukunft sich darstellen wird. Wenn dann die Erfahrungen wachsen, wird gewiß auch der Kirchenausschuß in ihrem Sinne sich von selbst umgestalten und, wie ich hoffe, als eine vollgiltige Vertretung des deutschen Protestantismus weithin anerkannt werden können. Ich möchte schließen mit dem Wunsche, daß noch recht viele reiche Anregungen aus den Kreisen der deutschen evangelischen Geistlichkeit erfolgen möchten und daß wir zu einem Ergebnis gelangen mögen, welches nicht etwa dazu führen soll, daß wir aggressiv nach außen hin werden, sondern vielmehr die hohen Güter wahren, die uns überliefert sind, und daß wir ein wahrhaft einiges deutsches Volk Gottes im schärfsten Sinne werden, wie es seinerzeit die großen Männer der Reformation erhofft haben und wie es von einem jeden unter uns erstrebt wird.“ Die Rede fand lebhaftesten Beifall.

Zur Klosterfrage. Die „Freib. Ztg.“ will aus vollständig sicherer Quelle erfahren haben, daß die badische Regierung die Klosterfrage noch vor den Landtagswahlen in der Weise zur Entscheidung bringen wird, daß eines oder zwei Klöster in Baden zugelassen werden. Das Blatt fügt hinzu, daß der Wahlkampf für den Landtag „dennoch“ nicht unter der Parole der Klosterfrage vor sich gehen werde.

Rothenburg o. T. 20. Aug. Das 4. Landesfest des Hauptvereins des evangelischen Bundes in Bayern r. d. Rh. wird vom 7.—9. Sept. hier gehalten. Das Programm ist sehr reichhaltig. Am 7. Sept. gelangt die „Beförderung Jerusalems“, Oratorium von Aug. Klughardt, zur Aufführung. Am Eröffnungabend wird auch Pfarrer Lachenmann von Schrozberg sprechen über: „Tränenjaat und Freudenerente in Frankreich.“ In der am Dienstag 8. Sept. stattfindenden Generalversammlung im großen Rathhauseal ist Hauptredner Direktor der lgl. Universität Erlangen, Prof. der theol. Fakultät D. theol.

Karl Müller über: „Die Wahrheit über die römische Moral.“

Karlsruhe, 21. August. Die Stadt hat eine beachtenswerte Verschönerung erfahren. Zu beiden Seiten der Eingänge an der evangelischen Stadtkirche sind prächtige Blumen und Blattschlingen aufgestellt worden, wie sie der gegenüberliegende Rathausgang schon seit einiger Zeit aufweist. Einen ähnlichen Schmuck haben auch die städtischen Brunnen erhalten, so daß der sonst etwas öde Marktplatz einen sehr schönen Anblick gewährt. Die Stadtverwaltung will im nächsten Jahr auch die Hausbesitzer ersuchen, ihre Balkone mit Blumen zu schmücken.

Charlottenburg. Der Vorstand der hiesigen Schlächter-Innung hat, wie die „Allg. Fleisch-Ztg.“ schreibt, infolge der Aufsehen erregenden Mitteilung über den Verkauf ihrer Ländereien und die Verteilung des großen bei dem Geschäft erzielten Gewinnes eine Innungs-Versammlung auf Dienstag, den 25. Aug., abends 8 Uhr, Berliner Straße 77, anberaumt, in der die Angelegenheit klargelegt und darüber verhandelt werden soll. Interessant ist, daß die Ländereien, die seinerzeit 830 000 M. der Innung gebracht haben, jetzt für 3 1/2 Millionen Mark verkauft worden sind.

Der mehrfache Millionär Friedrich, der vom Schwurgericht Leipzig wegen Meineids zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hat sich nächstens vor der Strafkammer zu verantworten, weil er beim Aufzählen einer Kaufsumme im Bureau eines Rechtsanwalts vom Tisch weg einen Tausendmarkschein gestohlen hatte.

Karlsruhe, 21. Aug. Wegen der geringen Obsternte sieht sich der badische Obstbauverein gezwungen, die für Oktober hier geplante Abhaltung eines Obstgroßmarktes zu unterlassen und auf das nächste Jahr zu verschieben.

Aus dem Elsaß, 20. August. Wein. Vor einigen Wochen haben die in großer Anzahl an den Stöcken hängenden Trauben noch recht hoffnungserweckend aus, aber seitdem haben sie infolge andauernd kalter Witterung noch wenig Fortschritte gemacht. Nicht nur allein die Reife der Trauben wurde nicht befördert, sondern auch Pilzkrankheiten wurden durch das rauhe Wetter hervorgerufen. Auch die Befürchtung, daß die Trauben an den Stöcken nicht austreifen würden, wenn nicht bald wärmeres Wetter sich einstellt, macht sich immer mehr laut, weil viele Früchte noch nicht in den Wein gegangen sind. In früheren Jahren traf man um diese Zeit allenthalben schon weiche oder gefärbte Trauben an, aber heuer ist dies nicht der Fall. Trotzdem die Winger ihre Weinberge vier- bis fünfmal geschwefelt und mehrmals mit Bordeauxer Frühe bespritzt haben, konnten die Pilzkrankheiten doch nicht unterdrückt werden. Oidium und Peronospora sind in den Weinbergen heuer keine Seltenheit. Nur bei baldigem Eintritt recht warmer Witterung, die längere Zeit anhält, dürfte noch ein trimbarer Wein erzielt werden. Infolge dieses Umstandes hat das Weingeschäft, das längere Zeit in recht ruhigen Bahnen sich bewegt hatte, wieder ein lebhafteres Gepräge angenommen.

Paris, 22. August. Prozeß Humbert. Der Spruch der Jury erkennt die Angeklagten in einigen Fragen für schuldig, in anderen für nicht schuldig und billigt mildernde Umstände zu. Dies hat die Verurteilung aller Angeklagten zur Folge.

Paris, 22. Aug. Therese und Frédéric Humbert wurden zu 5 Jahre Einschließung in eine Strafanstalt (Reclusion) und 100 Frks. Geldstrafe, Emile Daurignac zu 2 Jahren und Romain zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

In England und seinen Kolonien beherrscht der infolge der bekannten Schutzollpläne des Kolonialministers Chamberlain ausgebrochene Kampf zwischen Freihandel und Schutzoll vorwiegend das öffentliche Interesse. In London ist für den 5. Septbr. eine entscheidende Sitzung des Gesamtkabinetts Balfour

angekündigt, in welcher das Finanzsystem erörtert werden soll. Es ist Chamberlain gelungen, einen seiner bisherigen Gegner im Ministerium für seine Zollpläne zu gewinnen. Arnold Forster, der Parlamentssekretär der Admiralität, erklärte in Belfast, er habe, während er früher an den Freihandel glaubte, die von Chamberlain aufgeworfene Frage eingehend studiert und sei dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß eine sehr große Aenderung des jetzigen Systems notwendig sei. Unterdessen hat sich auch eine in Montreal (in Kanada) abgehaltene Konferenz von Vertretern der Handelskammern des britischen Reiches mit der brennenden Frage, ob Freihandel, ob Schutz-zoll, befaßt; indessen lassen die auf der Konferenz gefaßten Resolutionen erkennen, daß betreffs dieser wichtigen Frage auch in der englischen Handelswelt Uneinigkeit herrscht.

Der Rebellionskrieg in Marokko dauert noch immer fort. Neuerdings wurde der marokkanische Kriegsminister von den Insurgenten genötigt, das von ihm besetzte Tazza wieder zu verlassen. — Im äußersten Süden Algeriens haben die Franzosen eine kleine militärische Expedition zur Bekämpfung starker bei Taghit-Bekhar aufgetauchten Räuberbanden ins Werk gesetzt.

Ein außerordentlicher türkischer Ministerrat, der sich mit der russischen Rundgebung befaßte, fand im Yıldızpalais statt. Von dem Ministerrat wurden dem russischen Votschafter Sinowjew und dem türkischen Votschafter in Petersburg entsprechende Erklärungen und Versicherungen abgegeben, wonach alle auf die Genugtuung für die Ermordung des russischen Konsuls Rosikowsky bezüglichen Forderungen Rußlands bedingungslos angenommen würden.

Der Streik der Textilarbeiter in Crimmitschau ist nach dem „Konfessionär“ proklamiert worden. Betroffen werden von dem Streik etwa 30 Betriebe mit rund 7500 Arbeitern, die eine jährliche Lohnsumme von 4800 000 M. erhielten. Die Streikenden machen den dritten Teil der gesamten Einwohnerschaft von Crimmitschau aus.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Aug. Der König hat dem Staatssekretär des Reichsschatzamt's Frhr. v. Thielmann das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 23. August. Eine national-soziale Landesversammlung nahm heute nachmittag im Charlottenhof Stellung zu der beabsichtigten Fusion mit dem liberalen Wahlverein bezw. mit der Freisinnigen Vereinigung. Die Versammlung war aus allen Teilen Württembergs zahlreich besucht. Die Landesverbände Baden und Bayern waren durch Delegierte vertreten. Vom Parteivorstand nahmen Pfarrer Raumann und der frühere Sekretär des national-sozialen Vereins, Pfarrer Bent, an den Verhandlungen teil. Pfarrer Raumann entwickelte die Gründe, die ihn veranlassen, dem Parteitag in Göttingen die Fusion zu empfehlen. Pfarrer Bent, als Korreferent, sprach sich gegen die Verschmelzung aus. Die Debatte, in der Für und Wider zur Geltung kamen, gestaltete sich äußerst lebhaft. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der auf die Ver-

einigung, jedoch unter Beibehaltung der süddeutschen nationalsozialen Organisationen, hinstrebt.

Stuttgart, 22. August. Ferienstrafkammer Wegen Vergehens der Körperverletzung im Amte wurde gestern abend der 41jährige ledige Volksschullehrer Joh. Georg Gaub von Cannstatt zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt. Derselbe hat am 25. Mai dieses Jahres einen 11jährigen Schüler, der im Geographieunterricht sich seiner Aufgabe nicht gewachsen zeigte, in der Annahme, daß dies Trotz und Böswilligkeit sei, derart mit 2 Meerrohrstöcken traktiert, daß er am ganzen Körper mit blutunterlaufenen Striemen und mit Blut bedeckt war. Nach dem Gutachten des Dr. Cleß hier, dem der Knabe am gleichen Tage noch vorgeführt wurde, muß dieser 80—100 Schläge erhalten haben.

Die Tübingen Strafkammer verurteilte am 21. August den früheren Sergeanten Preisendanz vom Tübingen Bataillon wegen Urkundenfälschung und Betrug. Preisendanz, ein Schuhmacher aus Weil, O.A. Böblingen, war mit der Fabrikarbeiterin Häusler von Weisingen, O.A. Reutlingen, verlobt; er wurde aber am 1. Okt. v. J. von seinem Truppenteil entlassen und arbeitete hierauf einige Zeit im Stuttgarter Schlachthaus. Von Mitte November an war er größtenteils stellen- und verdienstlos; dennoch gefiel ihm das Großstadtleben so gut, daß er auf den Gedanken verfiel, seinen weiteren Lebensunterhalt sich aus Mitteln seiner Braut zu sichern. Er machte inzwischen auch die Bekanntschaft eines weiteren Mädchens. Preisendanz schrieb nun der Häusler, er bekomme auf dem Stuttgarter Rathaus Anstellung als Aufwärter, müsse aber sogleich 300 M. Kaution leisten, wozu er schon 100 M. habe. Die fehlenden 200 M. möge sie ihm alsbald beschaffen und senden. Dann gehe die Heirat schnell voran. Das leichtgläubige Mädchen packte ihre Ersparnisse von 50 M. und von ihrem Fabrikherrn geliehene 50 M. zusammen und sandte solche ihrem Bräutigam. Dieser bezahlte darauf seine Schulden und forderte seine Braut auf, auch die weiteren 100 M. sogleich zu senden. Er legte auf ihren Wunsch eine Bescheinigung des Hausmeisters Edert am Stuttgarter Rathaus bei, daß Preisendanz dort angestellt sei. Dieses Attest war falsch. Inzwischen hatte die betrogene Braut die Umtriebe ihres ungetreuen Bräutigams erfahren und erstattete gegen ihn Anzeige, worauf der selbe verhaftet wurde. Er räumte seine unehrliche Handlungsweise ein. Sein Vater erstattete der Häusler die erschwundenen 100 M. zurück. Das Urteil gegen den Schwindler lautete auf 2 Monate Gefängnis.

In Tübingen zog eine sogenannte „Vierlommision“, die aus Studenten der Medizin bestand, in den Wirtschaften herum und führte auf dem Rutschbock ein menschliches Skelett mit, bedeckt mit einem Zylinderhut und angehan mit Krage und Krawatte. Der Unfug geht den geduldrigen Tübingen Bürgern denn doch zu weit, und ein dortiges Blatt schreibt: „Man kann unserer Residenzstadt gewiß nicht nachsagen, daß sie der „akademischen Freiheit“ ihrer Studenten allzu enge Schranken ziehe. An nächstliches Lärmen, Glöckchen, Rasseln an den Kolläden hat

man sich als an notwendige Bestandteile des studentischen Treibens allmählich gewöhnt. Ueber Sachbeschädigungen versteht der Bürger sogar oft als über einen gelungenen „Miß“ sich hinwegzutrösten, und gelungene und mißlungene Aufzüge aller Art beleben unsere Straßen. Was man aber in letzter Richtung gestern zu sehen bekam, geht denn doch über die Begriffe des Erlaubten hinaus. Man weiß ja, daß unsere Medizin studierenden menschliche Knochen und Schädel zu mancherlei Gebrauchsgegenständen sich zu gestalten pflegen, und man mag ihnen auch das Privatvergnügen gönnen, Schädel als Trinkgefäße zu benutzen. Dagegen muß es als profaner, grober Unfug bezeichnet werden, der allem menschlichen Empfinden ins Gesicht schlägt, wenn menschliche Skelette zu Aushänge- und Renomierschildern für Bierereien verwendet werden.“

Cannstatt, 21. Aug. Mit den Vorbereitungen für das vom 25.—28. Sept. stattfindende Volksfest ist begonnen worden. Seit anfangs dieser Woche wird an der Errichtung der Festtribüne gearbeitet. Die Volksfestpoststelle und das städtische Plakat sind schon erstellt. Das landwirtschaftliche Hauptfest findet am Samstag den 26. September statt. Den Hauptanziehungspunkt wird der Preisblumenorso am Sonntag Vormittag bilden, zu welchem der König sein Erscheinen zugesagt hat. Nachmittags folgen Reigenfahrten, Blumenreigen, Kunstfahrten und das hier noch nie aufgeführte Raddballspiel. Ein Festbankett mit lebenden Bildern im Kurjaal beschließt das Fest.

Schramberg, 21. Aug. Auf ganz eigenartige Weise, schreibt der Bill. „Schw.“, hat sich ein Fabrikarbeiter um seine Invalidenrente gebracht, die ihm wegen eines schweren Magenleidens zuerkannt worden war. Da ihm ärztliche Behandlung keine Besserung verschaffen konnte, wandte er sich an einen „Wunderdoktor“, der indessen auch nichts ausrichtete. Trotzdem unterschrieb er diesem, da ihm die Kurkosten zum Teil erlassen worden waren, eine Dankagung, worin er zugab, daß er nach laum achtstägiger Behandlung wieder völlig hergestellt worden sei. Diese unüberlegte Gefälligkeit kam zur Kenntnis der zuständigen Versicherungsanstalt und diese verfügte daraufhin kurzerhand, daß die Invalidenrente in Zukunft fort-falle, da der Empfänger ja nach eigener öffentlicher Bekundung jetzt wieder völlig gesund sei. Es soll dies nicht der erste Fall sein, daß ein Rentenempfänger durch derartige Bescheinigung seine Rente verloren hat.

Kottweil, 20. Aug. Am letzten Dienstag traten hier 31 Volksschullehrer zusammen, um sich unter der Leitung des Wanderlehrers der lgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Dr. Zwijsel, an einem Buchführungskurs zu beteiligen. Derselbe ist auf 14 Tage berechnet. Im ganzen hatten sich etwa 165 Personen, fast durchweg Lehrer gemeldet, und nach Beendigung des hiesigen Kurses wird ein solcher auch in Stuttgart abgehalten werden. Durch die Einführung dieser Kurse ist die lgl. Zentralstelle einem dringenden Bedürfnis, das sich namentlich in Handwerkerkreisen immer mehr fühlbar macht, entgegengekommen.

Ellwangen, 22. Aug. Das Hotel z. goldenen

Die Landpartie.

Eine Humoreske von Emmy Teschan.

(Nachdruck verboten.)

Die Großmama, Onkel Karl und Tante Emma waren bei Amtmann Moll's zum Besuch. Bisher waren die Verwandten noch nicht auf Mollhagen gewesen und man fühlte sich nun verpflichtet, sich ihnen von der besten Seite zu zeigen.

Der Amtmann fand es zwar zwischen seinen Kartoffeläckern, seinen Roggen- und Weizenfeldern am schönsten auf der ganzen Welt, aber er sah doch ein, daß es Leute gab, die anderer Meinung waren und so hatte er sich denn von seiner Frau überreden lassen, eine Landpartie zu arrangieren.

Mit dem Schläge zwei Uhr fuhr der Leiterwagen vor und der Amtmann kommandierte: „Alles fertig zum Abmarsch? Vorwärts, ganzes Bataillon einsteigen!“

Liese und Lotte, die beiden ältesten Töchter des Hauses führten die Großmama; vorsichtig wurde sie auf einen der Strohsäcke vorne im Wagen plaziert, dann kamen Onkel und Tante, gefolgt von den fünf wilden Rangen, von der 15jährigen Selma an bis zu Mätzchen, der sechs Jahre alt. Dann folgten noch ein paar Körbe mit Lebensmitteln und dann noch ein ganzer Haufen von Decken und Mänteln, denn ohne dem fuhr der Amtmann nie aus.

„Nehmt Ihr nicht auch Gummischuhe mit?“ fragte

Onkel Karl und fächelte sich mit dem Taschentuch Luft zu, denn es war entsetzlich heiß.

Die Fahrt auf der staubigen Chaussee war gerade kein Vergnügen, die dicken Säule trabten auch nur langsam dahin, aber als man in den Wald kam, wurde es besser und man begann so etwas wie Vergnügen an der Landpartie zu empfinden.

Ziel der Fahrt sollte ein kleiner Waldsee sein, den man gegen vier Uhr erreichte. Er lag wunderbarlich, tief eingesenkt und von hohen, dunkeln Tannen umgeben. Die Großmama, der Onkel und die Tante vergaßen denn auch alle auf dem Leiterwagen ausgestandene Mühsal und erfreuten sich an der schönen Gegend.

Die Mama, unterstützt von den Töchtern, machte sich daran, die Vorräte auszupacken und den Kaffee zu bereiten. Eine Spritzmaschine hatte man mitgebracht, leider aber war trotz allen Suchens die Flasche mit dem Sprit nicht zu finden. Nachdem immer der eine den andern beschuldigt hatte, sie herausgenommen zu haben, mußte man es einsehen, sie war zu Hause geblieben.

„Ja, so seid ihr Frauenzimmer“, grollte der Amtmann. „An alles wird gedacht, nur die Hauptsache wird vergessen.“

Kurt wußte Rat. Mit Hilfe der Geschwister schleppte er Buschholz zusammen und entfachte ein hellbrennendes Feuer, das schnell das Wasser in dem kleinen Kessel zum Sieden brachte.

Der Kaffee mundete allen herrlich; nach demselben schlug der Amtmann einen Spaziergang um den See

vor. „Die Kinder bleiben hier“, sagte er. „Lise und Lotte, Ihr paßt auf die Kinder auf und Kurt, Du siehst wohl mal nach den Pferden.“ Darauf verschwand die Gesellschaft rechts in den Tannen.

Als man von den gestrengen Eltern nichts mehr hören und sehen konnte, sagte Kurt: „Das sollte uns einfallen, auf die dummen Hören aufzupassen! Kommt Lise und Lotte, wir machen einen Spaziergang nach dem Fuchsberg; die Großmama schleicht so langsam wie eine Schnecke, vor zwei Stunden sind die nicht wieder da. Ernst, Du paßt auf die Pferde!“

„Ja und Du Selma, auf die Kleinen“, sagte Lotte, „daß Ihr nicht so tobt, und nicht bei den Körben geht, sonst gibt es Haue!“ Damit halten die drei sich ein und verschwanden links im Walde. Als man auch von ihnen nichts mehr sah und hörte, jubelte Ernst: „Ja, nun treffen sie gewiß irgendwo unsern Volontär, den Lotte und Kurt so gerne leiden mögen, dann kommen sie noch lange nicht wieder.“

Der Weg um den See war lang und die Großmama konnte wirklich nur langsam gehen. Aber man hatte ja Zeit! Onkel Karl interessierte sich für den Fischreichtum des Sees, Tante Emma pflückte Blumen und die Mama und die Großmama plauderten von alten Zeiten.

Liese, Lotte und Kurt unterhielten sich auch auf das Beste. Sie hatten richtig sehr bald den Volontär getroffen. Lotte ging an seinem Arm dahin und die beiden waren so vertieft in einander, daß sie gar nicht merkten, wie Kurt und Liese immer weiter zurück-

des studenten- über Sach- oft als über öften, und Ari beleben er Richtung über die eih ja, daß rochen und den sich zu auch das Trinkgefäße mer, grober menschlichen menschlische üdern für bereitungen e Volksfest eser Woche gearbeitet. e Playamt e Hauptfest itat. Den entorjo am der König ags folgen n und das Ein Fest- beschließt eigenartige ein Fabrit- ht, die ihm unt worden Vinderung Wunder- te. Trog- kofien zum ung, worin Behandlung ese unüber- zuständigen daraufhin kunft fort- öffentlicher . Es soll empfänger erloren hat. sttag traten sich unter Zentralstelle an einem e ist auf sich etwa eldet, und ein solcher Durch die Zentralstelle mmentlich in macht, ent- z. goldenen Eise und Kurt, Du arauf ver- nnen. nichts mehr Das sollte anzupassen! paziengang kleicht so inden sind e Pferde! en," sagte ht bei den mit halten im Walde. und hörte, irdendwo erne leiden wieder. die Groß- Aber man ch für den te Blumen erten von auch auf Bolontär n und die e gar nicht er zurück-

Abler von Herrmann Leicht ging um die Summe von 130 000 M an seinen bisherigen Geschäftsführer Fritz Leiser über.
Aus dem Murrthal wird der „Neckarzeitung“ berichtet: In Sulzbach und anderen Orten des Murrtales herrscht seit einiger Zeit nicht geringe Aufregung über den Zusammenbruch der Versicherungsgesellschaft „Prometheus“ in Berlin. Dutzende von Familien und Personen wurden empfindlich hart geschädigt, da sie nicht nur um ihre eingezahlten Prämien und die gehofften Versicherungssummen gebracht, sondern auch noch gerichtlich zur Deckung der horrenden Verluste der Anstalt herangezogen werden. Wohl keinem der Betroffenen war bekannt, daß die Gesellschaft auf Gegenseitigkeit beruhte. Je nach der Versicherungssumme betragen die eingeforderten Nachzahlungen 1000—7000 M.
Zilsfeld, 23. Aug. Der hiesige Holzmarkt, einer der bedeutendsten Württembergs, war gestern wieder stark mit Weinbergspfählen, Schnittwaren, Bauholz, Kändler- und Küferwaren etc. besahren. Der Verkauf war lebhaft und es wurde fast alles abgesetzt. Gesägte Pfähle kosteten per Hundert 2 M 10 S bis 2 M 60 S, gespaltene Pfähle 3 M bis 3 M 50 S. Schnittwaren erzielten hohe Preise, während der Handel in Bauholz etwas flau war.
Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Dobel, 23. Aug. Forstwart Habel hier hatte das Jagdglück, am letzten Freitag gegen Abend in nächster Nähe von hier, im sogenannten Eichelgarten, ein stattliches Exemplar von einem 10-Ender-Hirsch bezw. 12-Ender, sogen. Kronenhirsch, im Gewicht von 230 Pfund zu erlegen.
Birkenfeld, 23. Aug. Der 9-jähr. Sohn des Farrenhalters Schroth war gestern mittag beim Laden eines Wagens mit Dinkelgarben beschäftigt. Hierbei kam er den Pferden zu nahe und wurde von einem derselben so unglücklich mit dem Hinterfuß an die Schläfe geschlagen, daß er schwer verletzt nach Hause verbracht werden mußte. Ob er mit dem Leben davon kommen wird, kann man bis jetzt noch nicht sagen.
Calw. In Teinach weist zur Zeit Hr. Pfarrer Gerstung von Ohmannsried in Thüringen als Lustkurort. Derselbe ist eine der ersten Größen Deutschlands auf dem Gebiete der Bienenzucht. Auf Einladung des Vorstandes vom Calwer Bezirks-Bienenzuchtverein hatte nun Hr. Pfarrer Gerstung am Mittwoch Nachmittag die Freundlichkeit, hier im „Abler“ vor einer Versammlung von Bienenzüchtern einen Vortrag zu halten über das von ihm neu aufgestellte System. In fast dreistündigem Vortrag führte er den gespannt aufmerksamen Zuhörern die Grundzüge seines Systems vor, das auf streng wissenschaftlicher Basis aufgebaut, den Bienenstaat

mit all seinen Gliedern als ein organisches Ganze betrachtet, bei dem jedes Glied unwillkürlich eben das tun muß, wozu ihm seine Einrichtung befähigt und wozu ihn der Futterastrom treibt. Näher auf den tief wissenschaftlichen und doch wieder so populär und anschaulich gehaltenen Vortrag einzugehen ist hier nicht der Ort. Es ist nur schade, daß nicht öffentlich zu demselben eingeladen werden konnte.
Dermisches.
Ein ehrlicher Funder in Berlin sucht den Berliner von vier Hundertmarktscheinen. In der Zentralmarkthalle fand, wie Berliner Blätter berichten, ein Schlächtergejelle morgens beim Aufräumen vier zusammengefallene Hundertmarkscheine, die er seinem Meister gab, der dann dem zuständigen Polizeirevier Mitteilung machte. Man bemüht sich seit Tagen, aber vergeblich, den Berliner dieser Summe ausfindig zu machen; wahrscheinlich ist es einer der schwerreichen Großschlächter. Uebrigens hat es sich schon mehrfach ereignet, daß die Berliner von Geld vergeblich gesucht wurden. So wurde bei einem Winterfest des Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Vereins in Kroll's Sälen ein „blauer Lappen“ gefunden, dessen Besitzer sich trotz aller Bekannmachungen nie gemeldet hat. In einem Gasthote zu Harzburg wurden sogar in einem Fremdenzimmer 800 oder 900 M gefunden. Man vermutete, sie seien von einer Dame vergessen, die dort gespeist hatte, aber diese hat nichts mehr von sich hören lassen.
Auch eine Bauernregel. Wir lesen in der „kleinen Presse“: Die Zeitschrift der schlesischen Landwirtschaftskammer hatte zu einem Wettbewerb um Bauernsprüche aufgefordert. Darunter befindet sich folgende sehr beherzigenswerte Lehre:
Wer seine gute Milch verkauft
Und mit den Kindern schlechte kauft:
Wer Butter-Lieferante ist
Und selber Margarine frisst,
Wer schlechtes Auslandsbutter gibt
Und hinterher zu klagen liebt,
Daß er verkleinert muß die Körner:
Der ist ein Rindvieh ohne Hörner!
Herbstbestellung. Da sämtliche Wiesen und Ackerböden stark phosphorjänrebedürftig sind, und da Stalldünger, Kompost und Jauche nur sehr wenig Phosphorsäure enthalten, darf bei der Herbstbestellung nicht unterlassen werden, auch neben der üblichen Stalldüngung Phosphorsäure durch künstliche Düngemittel und zwar in Form von garantiert reinem Thomasschlackenmehl zu geben. — Thomasschlackenmehl wirkt trotz wesentlich billigerem Preise eben so schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft letzteres aber speziell bei Herbstsaaten wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesiumgehalt. Wie wir aus zuverlässiger

Quelle erfahren, kann für die bevorstehende Herbstbestellung garantiert reines Thomasschlackenmehl, „Sternmarke“, jederzeit ohne Verzug in beliebig großen Mengen geliefert werden.
Letzte Nachrichten u. Telegramme.
Wilhelmshöhe, 23. Aug. Der Kaiser ist gestern abend 11 Uhr mit Gefolge hier eingetroffen. Heute vormittag besuchten die Majestäten mit dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel Friedrich und Joachim sowie der Prinzessin Viktoria Luise und den Herren und Damen der Umgebung den Gottesdienst in der Schloßkapelle.
Berlin, 23. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach dem „Reichsboten“ vom 20. August soll es auf Grund einer Vorstellung, welche der evangelische Oberkirchenrat in der Jesuitenfrage an allerhöchster Stelle erhoben hat, zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler gekommen sein. Hierbei habe sich der Kaiser beklagt, daß er über die wahre Stimmung des Landes falsch unterrichtet gewesen sei, und befohlen, die preussischen Stimmen im Bundesrat nicht für Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes geltend zu machen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Mitteilung des „Reichsboten“ auf Erfindung beruht.
Berlin, 23. Aug. Der „Vorwärts“ teilt mit, sein verantwortlicher Redakteur Leid sei am Samstag Nachmittag verhaftet worden wegen Majestätsbeleidigung, verbunden mit großem Unfug, begangen durch den Kaiserinsektartikel. Im übrigen hält der „Vorwärts“ seine Behauptung aufrecht und erklärt zu den Äußerungen v. Trotha, daß v. Trotha entweder an Gedächtnischwäche leide oder aus irgend welchen Gründen wider besseres Wissen der „Nordd. A. Z.“ die Wahrheit vorenthalte. Der „Vorwärts“ fordert die Staatsanwaltschaft auf, wegen Beleidigung v. Trotha gegen ihn einzuschreiten.
Rom, 23. Aug. Die Tätigkeit des Besuchs hat zugenommen. Es werden Lavamassen und Steine 200 Meter hoch geschleudert. Heute vormittag wurde ein Erdstoß wahrgenommen.
Unwähliches Wetter am 25. und 26. August.
Wie angekündigt ist der letzte Lustwiesel nordwärts gewandert und legt mit 745 mm über Mittelspannadien; er wird seinen Weg nach Finnland fortsetzen. Ueber Italien liegt ein Hochdruck von 764 mm, über der Balkanhalbinsel ein solcher von 765 mm. Letzterer beherrscht bei uns die Wetterlage und verursacht vor allem warme Temperatur, aber auch neben zeitweiliger Auflockerung kurze gewitterhafte Störungen. Dieser Witterungscharakter wird auch am Dienstag und Mittwoch andauern.
Bestellungen auf den „Gnztaler“
für den Monat September
werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.
Mensch seiner gänzlichen Ohnmacht bewußt wird. Zusammengedrängt auf dem Leiterwagen, eingehüllt in die vorher verspotteten Decken und Lächer, so ließ die Amtmannsfamilie den Groll der Elemente über sich ergehen. Dem Amtmann lagen links seine Schwiegermutter, rechts seine Frau im Arm, Lise und Ella kammerten sich an Kurt, Onkel Karl hatte Märchen und Hans auf dem Schoß, Selma und Tante Emma freischten um die Wette, und nur Lotte fühlte so etwas wie Wonne, denn der Volontär saß neben ihr und bei jedem Blitz und Donner drückte er sie fester an sich.
Endlich nach einer halben Stunde legte sich das Unwetter. Der Donner verhallte, der Regen hörte auf. Ja, die Abendsonne begann sogar durch die Wollen zu blinzeln und ein wunderschöner Regenbogen stand am Himmel. Alles ringsum atmete Frische und neugewonnenen Frieden und so erging es auch den Menschen, die erleichtert die Decken und Hüllen abwarfen, vom Wagen sprangen und sich froh erregt umsahen.
Friedlich, ohne Groll und Bortwurf, trat man zusammen und heratschlagte, was man nun anfangen wollte, da ertönte ein fröhliches Wiehern und einträchtig nebeneinander kamen die beiden dicken Säule aus dem Walde dahergetrottet.
Ein allgemeines Jubelgeschrei begrüßte sie, im Triumph wurden sie vor den Wagen gespannt, auf dem alles wieder Platz nahm, der Amtmann knallte mit der Peitsche und nun ging es heimwärts.
Der Schluß der Landpartie wurde im Hause gefeiert. Nach den Strapazen und Aufregungen ließ man sich das Abendessen herrlich munden. Im Verlauf desselben durfte der Volontär seiner Lotte einen Kuß geben und der Amtmann brachte das Wohl der Großmama, des Onkels und der Tante aus.
„Aber eine Landpartie machen wir nicht wieder,“ sagte er.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betr. ein Gesuch des Sanatoriums Schömberg, G. m. b. H., um die Erlaubnis zur Einleitung von Abwässern in ein öffentliches Gewässer.

Das Sanatorium Schömberg, G. m. b. H., hat auf der Grundstücks-Parzelle Nr. 74/2 zu Schömberg eine Abwasserreinigungsanlage erstellt, in welcher sämtliche Abwasser und Fäkalwasser des Sanatoriums gereinigt werden sollen. Die gereinigte Flüssigkeit wird in einer Röhrenleitung dem das „Brunnengäßle“ kreuzenden Bach (ohne Namen und Nummer) zugeführt.

Einwendungen gegen diese Einleitung können binnen 14 Tagen, vom Tag der Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet, beim Oberamt, auf dessen Kanzlei Beschreibungen und Pläne zur Einsicht aufgelegt sind, angebracht werden. Spätere Einwendungen werden im Genehmigungsverfahren nicht mehr berücksichtigt.

Den 22. August 1903.
 K. Oberamt.
 Kälber.

Bekanntmachung.

Die Domänenwaldungen des Forstbezirks Kaltenbrunn werden in diesem Jahre allgemein für das Preiselbeerfammeln für Freitag den 28. und Samstag den 29. August d. J. geöffnet. Die Beerenernte erstreckt sich nur auf die Tageszeit von morgens 8 bis abends 6 Uhr und es sind dabei männliche Personen von über 16 Jahren ausgeschlossen.

Jedliches Lärmen ist bei Vermeidung sofortiger Ausweisung aus dem Walde strengstens untersagt.

Zu widerhandlungen gegen diese und die allgemeinen forstpolizeilichen Vorschriften, vor allen das Betreten der verhängten Schläge, werden strengstens bestraft.

K. Postamt Neuenbürg (Württ.)

Wohnplätze des Ortsverkehrs.

Porto für den frankierten bis zu 250 g schweren Brief 3 Pf.
 Postkarte 2 Pf.

Neuenbürg Neuenbürg, Bahnhof Arnbach Dennaach Eijensfurt (Ode. Neuenbürg) Engelsbrand Feldrennach Gänsebrunnen Gröfthelal (Untergröfthelaljägmühle) Grunbach Hochmühle Langenbrand Miltlere Senjensfabrik (Omd. Gräfenhausen) Oberrothenbach- (Schwanner-) Sägmühle Obernhausen	Ottenhausen Pfingweiler Reute (Ode. Gräfenhausen) Rothenbach, Bahnhof Rothenbachjägwert (Unter-, Gemeinde Dennaach) Rudmersbach Salmbach Schwanner- (Oberrothenbach-) Sägmühle Schwarzloch, Senjensfabrik Unterrothenbachjägwert (Rothenbachjägwert) Untergröfthelaljägmühle (Gröfthelal) Waldrennach Ziegelhütte (Ode. Gräfenhausen)
---	---

Postanstalten des Nachbarortsverkehrs.

Porto für den frankierten bis zu 250 g schweren Brief 5 Pf.
 Postkarte 2 Pf.

Birkensfeld Calmbach Contweiler Döbel Enzklösterle Gräfenhausen mit Ober- und Unterniebelbach	Herrenalbach Höfen Loffenau Schömberg Schwann Unterreichenbach, D/A. Calw Wildbad mit Parzellen
--	---

Anmerkung der Red.:

Im Ortsverkehr, d. h. im Verkehr innerhalb des Bezirks der Aufgabepostanstalt kosten also Briefe bis zu 250 g 3 Pf. und es kommt diese Taxe ferner in Anwendung im gegenseitigen Verkehr zwischen den Gemeinden und deren Parzellen

- a) des Postbezirks **Herrenalbach**, nämlich Herrenalbach, Bernbach, Neufay und Rothenjol,
- b) des Postbezirks **Wildbad**, nämlich Wildbad, Albinghof, Christofshof, Gränhütte, Hedinggerhof, Hochwiefe, Kälbermühle (Pumpstation Ode. Bergorte), Kälbermühle (Ode. Wildbad), Köpfe, Koblhäusle, Lautenhof, Nonnenmühl (Ode. Enzklösterle), Nonnenmühl (Ode. Wildbad), Kollwasser, Sprollenhäus, Sprollenhäus, Windhof, Ziegelhütte (Ode. Wildbad).
- c) des Postbezirks **Liebenzell**, nämlich Liebenzell, Weinberg, Biejsberg, Maisenbach mit Zainen, Oberlengenhardt, Schwarzenberg und Unterlengenhardt,
- d) zwischen Kapfenhardt und Unterreichenbach,
- e) zwischen Igelloch und Calw.

Es empfiehlt sich, diese Tabelle auszuscheiden und als Plakat aufzuhängen.

K. Forstamt Simmersfeld. Stamm- und Brennholz- Verkauf

am Montag den 31. August, vorm. 10 1/2 Uhr im „Hirsch“ zu Simmersfeld aus Staatswald Distr. I. Rohnhalbe Abt. 2, Distr. VII. Schloßberg Abt. 1/3 und Scheidholz der Distr. III. Eitele, IV. Enzwald, VI. Hagwald:

1) **Stammholz:**
 Langholz Normal: 88 St. mit Fm. 14 L., 15 II., 29 III., 19 IV. Kl.; Langholz-Ausfuß: 118 St. mit Fm. 63 L., 13 II., 30 III., 33 IV. Kl.; Sägholz Normal: 7 St. mit Fm. 4 L., 1 II., 1 III. Klasse; Sägholz Ausfuß: 16 St. mit Fm.: 12 L., 3 II., 1 III. Kl.

2) **Brennholz:**
 Nr. 2 lichte Prügel; 3 Nadelholz Koller, 8 dto. Scheiter, 34 dto. Prügel, 39 Laubholz und 605 Nadelholz-Anbruch. Das Anbruchholz ist größtenteils im Distr. VII. Schloßberg. Das Brennholz kommt zuerst zum Verkauf.

Ein braves, tüchtiges **Mädchen**, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, sofort oder 1. Okt. gesucht.
 Frau Rich. Ködler, Herrenalbach.

Zahn-
schmerzen

verschwinden
beim Gebrauch
des Zahn-
schmerzstillers
„Neulech“ Preis
40 Pf., nur echt bei
Anton Helmen, Pforzheim-Wildbad.

Auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht.
 Margreter Mühle.
600 Mark
 werden sofort auf erste Sicherheit aufzunehmen gesucht.
 Offerte an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Erfahrenes Mädchen bei hohem Lohn zum 1. Okt. nach Pforzheim gesucht.
 Offerte unter „Tüchtig 25“ postlagernd Pforzheim erbeten.

Formulare zu **Änderungsprotokoll** zum **Primärkataster** (bisher Güterbuchprotok.) empfohlen von **C. Meeh** Buchdrucker zum Enzthaler. **Neuenbürg.**
 Ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** kann sofort eintreten.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg. Umzug der Oberamtsparfasse.

Die Kasse wird am nächsten Dienstag den 25. August in ihren **Neubau** verlegt werden, es kann deshalb an diesem Tag kein Geldverkehr stattfinden.

Die Herren Ortsvorsteher der umliegenden Ortschaften werden gebeten, den Umzug zur Kenntnis ihrer Gemeindeangehörigen zu bringen.

Den 22. August 1903.
 Oberamtsparfasser
 Holzapfel.

Würzbach. Das Fischwasser

im Würzbächle

vom Rensenbrunnen bis zum sogenannten Stich wird am **Montag den 31. August d. J., vormittags 11 Uhr** in dem Rathause in Würzbach auf 6 Jahre im öffentlichen Ausschreibungsverfahren verpachtet.

Den 21. August 1903.
 Schultheissenamt.
 Würzbach.

Neuenbürg. Gasthaus z. „Bären“ (Post).

Mittwoch den 26. August 1903

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Königl. Unteroffizier-Schule zu Ettlingen unter Leitung ihres Kapellmeisters A. Honrath.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Programme frei.

Neuenbürg. Salacher Kirchenbauhose à 1 Mk.

Große Geldlotterie,
 Hauptgewinne 15000, 6000, 2000 Mk.
 Ziehung bestimmt am 3. Sept. ds. J.,
 noch eine kleine Partie eingetroffen bei

C. Meeh.

Gasthofs-Verkäufe.

Reinen bei Halle a. S. belegenen **Gasthof** bestehend aus großem Gast- und Gesellschaftszimmer, Tanzsaal mit Bühne, großer Garten mit Kolonaden und Regalbahn, Fremdenzimmer, Ausspannstation, über 500 hl Bierumfah, am Festolier 23 M. Verdienst, ca. 20000 Flaschen Bier, 4000 Flaschen Wein, 6 Ztr. Kaffeeverbrauch, enorm Branntwein und Vikore, will ich verkaufen. Zur Uebernahme müssen 20000 M. bar vorhanden sein. Nähere Auskunft erteilt kostenlos **Richard Hoffmann, Halle a./S., Südstr. 59.**

**Fibeln, Lesebücher II. Teil,
 Neue Spruch- u. Liederbücher
 neuester Ausgabe,
 Kinderlehren,
 Rechenbücher, Liederhefte,
 das neue Bibl. Lesebuch,
 Bibl. Geschichten der ev. Gesellsch.,
 Calwer Bibl. Geschichten
 für Schulen u. Familien,
 das Lesebuch für Fortbildungsschulen,
 Schul-Atlanten zu 40 u. 100 Pf.,
 Schreibhefte,
 Schreib- und Zeichenmaterialien,**

C. MEEH.

empfiehlt